

Predigt 13.10.2024 - Ev. Kirchengemeinde Durmersheim

**„Der Heilige Geist als Herr“
(Johannes 14+16)**

KANZELGRUß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

PREDIGT TEIL 1

Wer ist der Heilige Geist?

In unserer Predigtreihe über den dreieinen Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist – haben wir uns vorletzten Sonntag den Vater und letzten den Sohn genauer angeschaut. Bei der Umfrage von Kai in unserer Gemeinde wurde deutlich, wie schwierig es für uns ist, den Heiligen Geist zu verstehen. Als eine Kraft Gottes, als Gottes Wirken, das, was Gott in und an uns tut – so ist der Heilige Geist für viele eher zugänglich. Aber als Person? Als eine der drei Personen des einen Gottes?

Unsere Schwierigkeit liegt darin begründet, dass wir einen natürlichen Zugang zum Verständnis Gottes haben. Den Vater verwechseln wir dabei mit Gott, mit dem einen und einzigen Gott selbst. Er ist dann gar nicht der Vater in der Beziehung von Vater, Sohn und Heiligem Geist, sondern der eine väterliche Gott. Den Sohn verwechseln wir dann oft mit Jesus selbst. Als wäre der Mensch Jesus Gottes Sohn. Aber eben nicht Gott selbst. Und dann liegt es nahe, den Heiligen Geist als Kraft Gottes zu verstehen. Die Dreieinigkeit wäre dann diese:

Der eine Gott – Vater genannt.

Jesus – Sohn genannt.

Die Kraft mit der Gott in der Welt wirkt – der Heilige Geist genannt.

Weder der Sohn noch der Heilige Geist sind in dieser Vorstellung Gott. Dass wir Jesus dann als Person denken können, liegt daran, dass uns ja ein Mensch vor Augen steht. Dann haben wir einen Gott, Jesus und Gottes Kraft. Das ist der Versuch unseres natürlichen Verstandes, Gott zu denken unter der Voraussetzung, dass es nur einen Gott gibt.

Die Bekenntnisse der Kirche folgen aber nicht dem natürlichen Verstand, sondern der Offenbarung Gottes. Dem, wie Er sich uns in Jesus gezeigt hat. Wir glauben an den einen Gott, der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist.

Im Bekenntnis des Konzils von Nizäa-Konstantinopel aus dem vierten Jahrhundert wird das nach langen Auseinandersetzungen sehr klar formuliert:

*Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, christliche und apostolische Kirche.*

Die Konzilsväter und Theologen des vierten Jahrhunderts folgen darin – wie wir sehen werden – der biblischen Rede vom Heiligen Geist als Person.

Der Heilige Geist ist Herr. Wir gehorchen Ihm. Er führt die Kirche. Er macht lebendig – das ist vor allem von Paulus, der sagt, dass der Heilige Geist, der in uns Christen lebt, der gleiche ist, der auch Christus von den Toten auferweckt hat.

Dass er aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht hat mit seiner Sendung zu tun, von der wir hören werden: der Heilige Geist ist es, durch den der Vater und der Sohn in den Gläubigen gegenwärtig sind, ja wohnen.

Der Heilige Geist wird genauso angebetet. Eben als Herr und Person und Gott.

Und Er hat gesprochen durch die Propheten und in der Überlieferung der Kirche, vor allem durch die Inspiration der Heiligen Schrift. In der Bibel haben wir Sein Reden.

Und ich lade Sie ein, den Heiligen Geist als Herrn nicht als theoretisches Problem zu durchdenken. Sondern als Wirklichkeit auszuprobieren. Wagen wir es, Ihn als „Du“ anzusprechen. Unser Gebet an Ihn zu richten. Ja mehr noch: laden wir Ihn in unser Leben ein. So wie wir es stellvertretend in der Taufe für unseren Täufling erbitten. Jesus hat seinen Jüngern versprochen: *Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!* (Lukas 11,13) Der Heilige Geist hört auf unsere Bitte. Es ist ein einfaches aber lebensveränderndes Gebet: „Komm, Heiliger Geist!“ Die Pfingslieder unseres Gesangbuchs stimmen in allen Farben und Tönen in diese Bitte ein: „Komm, Heiliger Geist!“ Im Gespräch mit Ihm begegne ich dem Heiligen Geist als Gegenüber, als Herrn, als Person.

Wie also spricht die Bibel vom Heiligen Geist? Wie spricht Jesus selbst von Ihm?

Wie zeigt Er sich selbst in Seinem Wort an uns?

Es gibt zwei Stellen im Johannesevangelium, in denen Jesus ausführlicher vom Heiligen Geist spricht. In Kapitel 14 und in Kapitel 16 – die ich Ihnen sehr ans Herz lege. Ich lese ihnen Jesu Worte aus Johannes 14, die Verse 15 bis 26 und lade Sie besonders ein, darauf zu achten, wie Jesus vom Heiligen Geist spricht.

PREDIGTTEXT

Johannes 14,15-26 (Basisbibel)

15 »Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote befolgen.

16 Und ich werde den Vater um etwas bitten: Er wird euch an meiner Stelle einen anderen Beistand geben, einen, der für immer bei euch bleibt.

17 Das ist der Geist der Wahrheit. Diese Welt kann ihn nicht empfangen, denn sie sieht ihn nicht und erkennt ihn nicht. Aber ihr kennt ihn, denn er ist mit euch verbunden und wird immer mit euch verbunden bleiben.

18 Ich lasse euch nicht wie Waisenkinder allein. Ich komme wieder zu euch.

19 Es dauert nur noch kurze Zeit, dann wird diese Welt mich nicht mehr sehen. Aber ihr werdet mich sehen, weil ich lebe und weil auch ihr leben werdet.

20 An dem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin mit dem Vater verbunden, ihr seid es mit mir, und ich bin es mit euch.

21 Wer meine Gebote hält und sie befolgt, der liebt mich wirklich.

Wer mich liebt, wird von meinem Vater geliebt. Und auch ich liebe ihn und werde mich ihm zeigen.«

22 Judas – nicht Judas Iskariot – sagte zu ihm: »Herr, warum willst du dich nur uns zeigen und nicht der Welt?«

23 Jesus antwortete ihm: »Wer mich liebt, wird sich nach meinem Wort richten. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und für immer bei ihm bleiben.

24 Wer mich nicht liebt, wird sich nicht nach meinem Wort richten. Dabei kommt das Wort, das ihr hört, nicht von mir. Es kommt vom Vater, der mich beauftragt hat.

25 Ich habe euch das gesagt, während ich noch bei euch bin.

26 Der Vater wird euch in meinem Namen den Beistand senden: den Heiligen Geist. Der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich selbst euch gesagt habe.

PREDIGT TEIL 2

Jesus spricht davon, dass er – nachdem er am Kreuz für uns gestorben, an Ostern von den Toten auferweckt und an Christi Himmelfahrt in die Wirklichkeit des Vaters zurückgekehrt ist, gemeinsam mit dem Vater einen Beistand schicken wird, damit seine Jünger nicht als Waisen zurückbleiben.

Der Beistand – man kann ihn auch als Tröster übersetzen – ist der, durch den Jesus zu uns zurückkommt. Jetzt nicht als Jesus mit einem Körper, sondern in und durch diesen Beistand. Im Heiligen Geist ist Jesus auch bei uns. Und zwar für immer. Durch den Heiligen Geist sind der Sohn und der Vater immer bei uns und werden uns nie mehr verlassen.

Jesus spricht von diesem Beistand nicht als einer Kraft oder einer unpersönlichen Atmosphäre, nicht davon, dass wir oder seine Jünger uns an ihn erinnern werden. Der Beistand steht so an unserer Seite, spricht so mit uns, nimmt uns so in den Arm und tröstet uns, wie es Jesus hätte tun können. Nur dass er durch den Beistand noch näher kommt – sogar in uns hinein. Der Heilige Geist ist so schwer für uns zu fassen, weil er Eigenschaften hat, die wir normaler Weise nicht mit einer Person verbinden, die uns gegenüber steht oder sitzt und mit der wir uns unterhalten. Eine andere Person kann uns verstehen oder etwas in uns bewegen – aber in uns wohnen und leben? Uns erfüllen? Uns zu neuem Leben erwecken? Uns innerlich leiten und zu unserem Herzen sprechen? Der Heilige Geist ist Person, aber so anders und schwerer zu fassen, als das, was wir normalerweise in unserer Vorstellung mit einem Gegenüber verbinden. Während Gott der Vater uns Freiheit lässt, ob wir seine Kinder sein wollen oder nicht. Während der Sohn von den Menschen abgelehnt werden kann. Also beide Distanz zulassen. Lässt der Heilige Geist keine Distanz zu. Er ist Liebe in Aktion. Er ist voll der Kraft Gottes. Er ist Gottes liebende, heilende, heilige Gegenwart. Wo der Heilige Geist ist, da ist Gottes Reich und Herrschaft, da ist Gottes Liebe und Herrlichkeit. Der Heilige Geist überwältigt uns nie gegen unseren Willen. Aber wo Er ist, da gibt es keine Distanz zu Gott mehr. Durch ihn, so sagt es Jesus, werden der Vater und Er zu uns kommen und bei uns bleiben.

Das Faszinierende daran, wie Jesus vom Vater, von sich, vom Heiligen Geist spricht, ist dass es eine große, unfauflösbare Einheit gibt. Der Vater tut, was der Sohn bittet. Aber der Sohn hat alles vom Vater. Er wird durch den Heiligen Geist zu uns kommen, den er vom Vater für uns erbittet. Der Heilige Geist lehrt uns aber nicht seine eigenen Worte, sondern die Worte Jesu. Und die hat der Sohn vom Vater. Da ist eine

unglaubliche Dynamik der Beziehung und eine vollkommene Einheit in der Dreieinigkeit.

Jesus sagt, dass die Welt den Heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, nicht empfangen kann. Die Welt – das ist überall dort, wo Menschen Jesus nicht lieben und Seine Gebote nicht halten. Wo Jesus nicht willkommen ist, da hat der Heilige Geist keinen Raum. Der Heilige Geist lehrt die Worte Jesu, macht den Namen Jesu groß und hilft, Jesus zu lieben, ihn öffentlich zu bekennen und seine Gebote zu halten. Am Anfang des Johannesevangeliums heißt es, dass Jesus das Licht und das Leben dieser Welt ist, und dass diese Welt ihn abgelehnt hat. Und nur, wer Ihn aufnahm, wurde Kind Gottes. Nur durch den Heiligen Geist ist Glaube möglich. Aber nur, wo Jesus angenommen wird, ist der Heilige Geist.

Jesus zeigt uns, dass der Heilige Geist unser Lehrer ist. Jesus sagt: *Der Vater wird euch in meinem Namen den Beistand senden: den Heiligen Geist. Der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich selbst euch gesagt habe.*

Der Heilige Geist ist Lehrer in der Autorität des Vaters und des Sohnes. Er kommt vom Vater und lehrt uns die Worte Jesu.

Die Apostelgeschichte – in der wir die Anfänge der Kirche berichtet finden – beginnt mit der Ausgießung des Heiligen Geistes, der alle Jünger erfüllt. Und von da an, bestimmt der Heilige Geist als Herr das Geschick der Kirche. Man könnte die Apostelgeschichte auch überschreiben: Geschichte, die der Heilige Geist schreibt. Und diese Zeit ist nicht vorbei. Wir sind mittendrin. Der Heilige Geist treibt die Kirche in alle Winkel der Welt um von Jesus zu erzählen. Und auf der ganzen Welt wächst die Kirche noch immer. Trotz Verfolgung und Feindschaft in so vielen Ländern. Mich hat es bewegt, wie ich dieser Tage Interviews mit jungen Japanerinnen und Japanern gesehen habe, die Christen wurden. Über Jahrhunderte galt Japan als für das Evangelium völlig verschlossenes Land. Jetzt verbreitet sich der christliche Glaube deutlich stärker. Ein junger Japaner erzählt, wie er von der Liebe und Aufrichtigkeit der Christen so fasziniert war, dass er das unbedingt auch wollte. Das ist der Heilige Geist, der in unseren Tagen Geschichte schreibt. Er ist der Herr der Mission. Er bringt den Namen Jesu zu Völkern und in unser Herz. Weil er den Sohn liebt – und den Vater. Und wer Jesus liebt, der öffnet Gott sein Herz. Und Gott ist Vater, Sohn und Heiliger Geist. Drei Personen in Liebe und doch ein Wesen, ein Gott, eine Einheit in Liebe und in Beziehung.

Der Heilige Geist, durch den allein wir zu Jesus gehören können, liebt Jesus und will den Namen Jesu in aller Welt verkündigt und geehrt und verherrlicht wissen. Wer

betet: „Komm, Heiliger Geist!“ wird nicht nur Gottes Liebe und Heilung und Herrlichkeit in sein Leben lassen. Wer so betet, nimmt auch den Herrn der Mission als seinen Herrn an und wird Teil der Geschichte, die der Heilige Geist schreibt. Wenn Du selbst missionarisch lebst in Deinem Umfeld hier – in der Firma, der Familie, im Verein. Oder als Christ, der Missionare und Christen in anderen Teilen der Welt unterstützt – wie wir das durch unsere Verbundenheit mit Open Doors und unserem Schulprojekt in Indien tun. Oder indem Du selbst gesandt wirst.

Je besser Du den Heiligen Geist kennlernst, umso mehr wirst Du Jesus lieben! Wenn Du das willst, dann mach Dir dieses einfache Gebet zu eigen: „Komm, Heiliger Geist!“

Amen.